Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 104 (1978)

Heft: 17

Illustration: Dieses Bild hat einen ganz einfachen Titel [...]

Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ein edler Tropfen ohne Alkohol

Traubensaft



TESSIN besonders preiswert:

KATZENSPRUNG LUGANO:

3 Tage ab Fr. 95.-(Bahnbillet 2. Klasse inbegr.)

WOCHEN-ARRANGEMENT: ab Fr. 146.-

(Hotel garni + Tageskarte Seefahrt + andere Ueberraschungen).

FERIEN IN DER SCHWEIZ'78-KATZENSPRUNG TESSIN!

Weitere Auskunft über Tessin-Ferien

HOTELPLAN-Reisebüros

stohlen noch etwas in die zunächstgelegene Kasse.

Was macht es, wenn die Gulaschsuppe ein wenig zu räss ist, wenn sie mit soviel Charme serviert wird, und was tut's, wenn die Schinkengipfeli innen noch ein wenig teigig sind, wenn sie so freundlich angeboten werden?

Woran mag der Erfolg dieses Bazars liegen? Wohl in erster Linie an der Ausstrahlung der jungen Leute, die sich so selbstverständlich voll und ganz für eine Sache einsetzen, die keinen materiellen Gewinn für sie bringt. Weder Gewinnsucht, noch Geltungstrieb können eine Rolle spielen, denn alles bleibt in der Anonymität. Alle, die sich zusammengefunden haben - Gymnasiasten, Studenten, Büroangestellte, Hausfrauen und Akademiker - teilen sich gemeinsam in die Arbeit, jeder setzt seine Zeit und Kraft so ein, wie er am besten kann. Und da keiner etwas für sich selber haben will - und in diesem Punkt sind sich alle gleich -, spielt es sich wohl so vorzüglich ab.

Ich hörte einen Besucher sagen: «Das ist ja alles gut und recht, dass den Gefangenen auf der ganzen Welt geholfen werden soll. Aber was hier erreicht wird, ist ja doch nur ein Tropfen auf einen heissen Stein!»

Mag sein. Den Einsatz aber all dieser Leute zu sehen, ist allein schon etwas so Positives, das Spuren hinterlassen muss. Und wenn mit all der Arbeit auch nur einem einzigen Gefangenen die Haft erleichtert würde, dann wäre es auch etwas.

Mir jedenfalls machte die Wolldecken Kraft, die in der Einsatzbereitschaft dieser jungen Leute steckt, einen grossen Eindruck. Und immer, wenn in der Zeitung die Greuelnachrichten über Terrorismus etc. überhandnehmen, so ist mir der Gedanke an die jungen Leute, die so selbstverständlich und gratis für die «Amnesty International» arbeiten, ein Trost und eine grosse Freude.

Suzanne

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 11/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.



Heute früh hörte ich am Radio, dass die Amerikaner Wolldecken und Hilfsgüter in den Südlibanon brächten. Die Lage der vielen tausend Flüchtlinge sei sehr ernst und besorgniserregend.

Auch wenn man kein besonderer Kenner des Ortes und der Lage ist, so kommt einem der Ablauf der Handlung allmählich gespenstisch vor: ein Terrorakt einerseits, Truppeneinmarsch anderseits, Einflug von Hilfsgütern und Helfern.

Meine Gedanken gelten nicht nur den verratenen Palästinensern und den geplagten Israeli. Es geht auch anderswo ganz ähnlich zu. Und man redet dann immer viel von Wolldecken und Zelten. Jedesmal werden Hunderte oder Tausende von Menschen verletzt und getötet oder aus ihren Heimen und Familien gerissen; brutal wird in ihr Schicksal eingegriffen. Ebenso brutal möchte ich fragen: Wem bringt dieser grausige Kreislauf einen Nutzen, wem? Sollte man eventuell mehr und präziser von den Waffen, statt von den Wolldecken sprechen? Anna Ida

Echo aus dem Leserkreis

Nina und die Spartradition

Sehr geehrte Frau Nina,

ich gehe mit Ihnen einig, dass es für ein kleines Kind Erfreulicheres gibt, als einen geschenkten Fünfliber in ein Sparschwein zu stekken, aber zu Ihren Schlussfolgerungen im Nebi Nr. 12 möchte ich doch ein paar Fragezeichen anbringen. Einem Freund Geld leihen, ist meist eine eher peinliche Sache, denn wenn er seine Schuld nicht zurückzahlen kann, verliert der Ausleiher nicht nur sein Geld, sondern noch viel sicherer auch seinen Freund. Wenn dieser aber kreditwürdig ist, wird er auch bei einer Bank Geld bekommen und braucht seine Freundschaft nicht aufs Spiel zu setzen. Wäre dies nicht klüger?

In meiner Familie werden vom Urgrossvater her drei Lebensregeln von einer Generation an die nächste weitergegeben: 1. Der Sohn soll nicht beim Vater eine Berufslehre machen. 2. Ein junges Ehepaar soll nicht bei den Eltern wohnen.
3. Man soll niemandem bürgen, denn bürgen tut würgen. Dann schon lieber schenken, wenn man's F. Kundert, Feldbach vermag.